



## Informationskarte Islam

### Die Ausbreitung des Islam

Die Geschichte des Islam begann vor etwa 1400 Jahren auf der Arabischen Halbinsel. **Mohammed** (570-632 n. Chr.), der von den Muslimen als Prophet angesehen wird, hatte zum Glauben an einen einzigen **Gott** (Allah) aufgerufen. Der neue Glaube, der Islam, hatte die arabischen Stämme erstmals in ihrer Geschichte vereint. So konnten sie gemeinsam ihre Eroberungsfeldzüge antreten. Die Araber wollten die Besiegten zwar beherrschen, aber nicht unbedingt zu ihrem Glauben, dem Islam, bekehren. „Zwingt keinen zum Islam.“ So steht es sinngemäß im **Koran**. Die muslimischen Eroberer gingen tolerant mit den Juden und Christen um, weil Juden und Christen wie die Muslime an einen Gott glauben. Juden und Christen durften deshalb ihre Religion und ihren Besitz behalten. Sie mussten aber die Herrschaft der Muslime anerkennen und eine Steuer bezahlen. Wer von den Besiegten wollte, konnte natürlich Muslim werden. Dann musste er Arabisch lernen und Kriegsdienste leisten. In den eroberten Gebieten wurden Statthalter eingesetzt. Diese sorgten für die Sicherung der Herrschaft und trieben die Abgaben und Steuern ein.

Nach Mohammeds Tod eroberten die muslimischen Heere in weniger als einhundert Jahren ein großes Reich. Dazu gehörten Syrien, Mesopotamien (das Land zwischen Euphrat und Tigris), Persien, Teile Asiens und Nordindiens, ganz Nordafrika und Spanien. Usbekistan z.B., ein asiatisches Land, wurde vor ungefähr 1300 Jahren von den Arabern erobert. Die meisten Einwohner nahmen den islamischen Glauben an. Buchara, eine der bedeutendsten Städte Usbekistans und eine der ältesten Städte Mittelasiens, wurde mit seinen Moscheen und islamischen Hochschulen (Medresen) zu einem wichtigen religiösen Zentrum der islamischen Welt.

Der Islam verbreitete sich aber nicht nur durch Eroberungen. In viele Länder kam er durch Händler und Reisende. Heute ist er vor allem in vielen Ländern Afrikas und Asiens verbreitet. In Deutschland leben über drei Millionen Muslime (3,9 %).

- Sucht im Atlas die Gebiete, die die muslimischen Heere eroberten!

---

*Prophet – ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott; jemand, der etwas voraussagt*

*das Heer – die Armee*

*der Stamm – eine Gruppe von Menschen, die miteinander verwandt sind*

*Eroberungsfeldzüge – Kriege, die zur Eroberung fremder Länder führen*

*sinngemäß – so ist es gemeint*

*Statthalter - Stellvertreter*



## Die Sunniten und die Schiiten

**Mohammed** (570-632 n. Chr.) hatte die Menschen zum Glauben an einen einzigen **Gott** (Allah) aufgerufen. Er ist für Muslime ein Prophet, der ihnen das Wort Gottes verkündete. Die Art und Weise, wie Mohammed gelebt hat, nennt man Sunna. Die Sunna Mohammeds gilt für die Muslime in besonderer Weise als Vorbild und Beispiel. Nach der Sunna nennt sich die Mehrheit der Muslime Sunniten. Nach dem Tod Mohammeds kam es zu einem Streit, wer sein Nachfolger würde. Die Sunniten wählten als den ersten Nachfolger Mohammeds Abu Bakir, den Schwiegervater und Anhänger Mohammeds. Die Nachfolger Mohammeds nannten die Sunniten Kalifen (arab. Stellvertreter).

Im Unterschied zu den Sunniten glauben die Schiiten, dass die Herrschaft über die islamische Gemeinde ein Recht der blutsverwandten männlichen Familienangehörigen von Mohammed ist. Sie betrachten **Ali** (ungefähr 600-661), den Cousin und Schwiegersohn von Mohammed, und Alis Nachkommen, als die einzigen rechtmäßigen Nachfolger Mohammeds. Die Schiiten sind die Anhänger von Ali. „Schi`at Ali“ (von daher kommt das Wort „Schiiten“) ist arabisch und heißt „die Partei Alis“.

Ihre religiösen Führer nennen die Schiiten **Imame**. Die Schiiten sind der Überzeugung, dass die Imame und nicht die Kalifen die rechtmäßigen Nachfolger Mohammeds sind. Nach dem Tod von Husain (türkisch: Hüseyin), dem Sohn von Ali, wurden noch weitere Imame aus der Familie Alis bestimmt. Um 880 n. Chr. verschwand der Sohn des elften Imams. Die Schiiten glauben seitdem, **Gott** habe ihn in Sicherheit gebracht und verborgen. Irgendwann wird er wieder zu den Menschen kommen. Dann wird er Gerechtigkeit in die Welt bringen. Bis dahin sollen die besten Gelehrten des Islam die Gemeinschaft der Schiiten leiten. Sie sind die Stellvertreter der Imame. Ein großer Teil der Schiiten lebt heute in der islamischen Republik Iran und im Irak.

- Sucht die Länder Iran und Irak im Atlas!

---

*Prophet – ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*

*verkünden – mitteilen, eine Botschaft Gottes übermitteln*

*Gemeinde – eine Gruppe von Menschen, die sich zusammenschließt*

*blutsverwandt – Verwandte, die von derselben Person (Stammvater, Stammutter) abstammen*

*Gelehrter – ein Mensch, der viel weiß*



## Die Aleviten

Wie für die Schiiten ist für die Aleviten **Ali**, der Cousin und Schwiegersohn Mohammeds, neben **Mohammed** die wichtigste Person ihres Glaubens (siehe **Die Sunniten und die Schiiten**). Außerdem verehren sie die zwölf **Imame**. Die zwölf Imame sind für sie die direkten Nachkommen Alis. Viele Aleviten lehnen **die fünf Säulen des Islam** (das Gebet, das Fasten im Ramadan, die Pilgerfahrt nach Mekka, die Armensteuer) als Pflicht ab. Sie halten diese Pflichten für äußerliche Übungen. Sie glauben nicht, dass Übungen und Regeln im Glauben entscheidend sind. Für sie ist der Glaube des Herzens das Wichtigste. Viele Aleviten gehen in keine **Moschee**, sondern halten ihren Gottesdienst (cem) in einem so genannten cemevi (Cemhaus) ab. Frauen und Männer beten nicht getrennt, wie bei den Sunniten und den Schiiten, sondern gemeinsam. Ihre religiösen Führer nennen die Aleviten „dede“ (türkisch: Großvater). Die dedes gelten auch als Nachkommen Alis. Sie sollen in der Vergangenheit Wunder bewirkt haben. Die Aleviten fasten zwölf Tage im islamischen Monat **Muharrem**. In diesem Monat wurde Alis Sohn Husain (Hüseyin) in der Wüste von Kerbala (Irak) im Kampf gegen die Anhänger des Kalifen (das Oberhaupt des muslimischen Reichs nach dem Tod von Mohammed) getötet. Die meisten Aleviten leben heute in der Türkei und in Syrien. Viele Muslime in Deutschland sind Aleviten.



Aleviten in einem Cemevi in Kreuzberg



## Informationskarte Islam

### Ibrahim

Ibrahim ist für Muslime ebenso wie **Mohammed** ein Prophet, das heißt ein Mensch, zu dem **Gott** geredet hat. Ibrahim lebte vor etwa 3800 Jahren, lange Zeit vor Mohammed. An zahlreichen Stellen im **Koran** ist von ihm die Rede. Ibrahim spielt unter dem Namen „Abraham“ auch in den heiligen Büchern der Juden und Christen eine große Rolle (siehe Kartei **Judentum, Christentum: Abraham**).

Dem Koran zufolge war Ibrahim schon ein Muslim: Er hat nicht wie die anderen Menschen zu seiner Zeit an verschiedene Götter, sondern nur an einen einzigen Gott geglaubt und sich ihm hingeeben. Deswegen wird er im Koran auch als „Freund Gottes“ bezeichnet. Im Koran steht auch, dass Ibrahim mit seinem Sohn Ismail die Kaaba in **Mekka**, das höchste Heiligtum der Muslime, gebaut hat und dass Gott Ibrahim beauftragt hat, den anderen Menschen die Regeln für die **Pilgerfahrt** und für das Opfern von Tieren zu verkünden.

Das islamische **Opferfest** erinnert an eine Geschichte über Ibrahim, die in ähnlicher Weise in den heiligen Büchern sowohl der Juden wie der Muslime und Christen enthalten ist. Nach dem Koran war Ibrahim bereit, Gott unbedingt zu gehorchen, selbst als Gott ihm befahl, seinen Sohn Ismail zu opfern. Gott erkannte Ibrahims Gehorsam, bewahrte Ismail vor dem Tod und ließ Ibrahim stattdessen einen Widder opfern. Nach der Tora (einem Teil des heiligen Buchs der Juden) und der christlichen Bibel (dem heiligen Buch der Christen) sollte Abraham nicht Ismail, sondern seinen Sohn Isaak opfern, den er mit seiner Frau Sarah noch in hohem Alter bekommen hatte (siehe Karte **Judentum, Christentum: Abraham**).

Das Grab Ibrahims soll sich in einer Höhle in der Nähe von Hebron befinden. Es wird von Juden, Muslimen und Christen gleichermaßen verehrt.

- Sucht die Städte Mekka und Hebron im Atlas! In welchen Ländern liegen sie?

---

*der Prophet – jemand, der etwas voraussagt, ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*

*sich Gott hingeeben - alles tun, was Gott möchte*

*das Heiligtum - ein Ort, der heilig ist*

*verkünden - etwas anderen mitteilen*

*das Gebot – etwas, das man tun soll; im Gegensatz zum Verbot: das, was man nicht tun darf*



## Mohammed (auch Muhammad, Muhammed)

Mohammed (arabisch: der Gepriesene) wurde um 570 n. Chr. in der Handels- und Pilgerstadt **Mekka** geboren. Seine Eltern starben früh. Als Waisenkind kam der junge Mohammed zunächst zu seinem Großvater und nach dessen Tod in die Familie seines Onkels. Für seinen Lebensunterhalt musste er schon früh selbst sorgen. Als junger Mann arbeitete Mohammed im Handel und als Karawanenführer und begleitete seinen Onkel auf seinen Reisen durch Arabien. Später arbeitete er für die reiche Kaufmannswitwe Chadidscha (türkisch: Hatıçe). Sie heirateten und hatten zusammen sechs Kinder, von denen nur die jüngste Tochter **Fatima** ihre Eltern überlebte. Mit 40 Jahren erschien Mohammed in einer Höhle auf dem Berg Hira der Engel Gabriel. Gabriel beauftragte ihn, den wahren Glauben zu verkünden und übermittelte ihm **Gottes** Wort, den **Koran**. Mohammed trat von nun an als Prophet des einzigen Gottes, Allah (arabisch: der Gott), auf und predigte in **Mekka**. Die Religion, die er verkündete, heißt Islam. Das Wort Islam bedeutet „Hingabe an Gott, Unterwerfung unter den Willen Gottes“. Bald bekam jedoch Mohammed Probleme mit den Einwohnern aus Mekka, denn diese verehrten viele verschiedene Götter. Die einflussreichen Bürger fürchteten um ihre Macht und ihre guten Geschäfte mit den Pilgern. Mohammed und seine kleine Anhängerschaft wurden verfolgt und flüchteten 619 n. Chr. nach Yathrib. Hier fand er viele neue Anhänger. Mit der Auswanderung (Hidschra) des Propheten und seiner Anhänger von Mekka nach Yathrib im Jahr 622 n. Chr. beginnt die islamische Zeitrechnung. Die Stadt Yathrib wurde später **Medina** (arabisch: Stadt) genannt. Nach jahrelangen Kämpfen eroberten Mohammed und seine Anhänger Mekka. Mekka wurde zur heiligen Stadt des Islam. Mohammed wurde zum mächtigsten Mann auf der arabischen Halbinsel. Er war zur gleichen Zeit politisches und religiöses Oberhaupt der islamischen Gemeinde. Im Jahr 632 n. Chr. starb Mohammed.

Nach dem Koran ist Mohammed ein Mensch wie andere Menschen auch. Für die Muslime ist Mohammed der letzte Prophet der Menschheitsgeschichte. Vor Mohammed gab es noch andere Propheten, denen Gott sein Wort offenbarte, z.B. Abraham, Mose und Jesus, die auch in der jüdischen und christlichen Religion eine zentrale Rolle spielen. Auch sie übermittelten die Botschaft Gottes an die Menschen. Die Art und Weise wie der Prophet lebte (Sunna), gilt gleich nach dem Koran als wichtigste Quelle für richtiges Verhalten. Mohammed wirkte gleichermaßen als Oberbefehlshaber seiner Armee, als Gesetzgeber, Staatsgründer und als Begründer der jüngsten Weltreligion.

---

*Lebensunterhalt – das, was man zum Leben braucht  
verkünden - mitteilen*

*Pilger – Gläubige, die einen heiligen Ort aufsuchen*

*Pilgerstadt – eine Stadt mit einem Heiligtum, das von vielen Pilgern besucht wird*

*Erzengel – ein Engel, der den Menschen von Gott eine Botschaft bringt*

*Prophet - jemand, der etwas voraussagt, ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*

*predigen – Gottes Wort erklären*



## Informationskarte Islam

### Ali

Ali (ungefähr 600 – 661 n. Chr.) war der Cousin des Propheten **Mohammed** und der Ehemann seiner Tochter **Fatima** (türkisch: Fatma). Ali war einer der Ersten, die den Islam als Religion annahmen. Nach dem Tod Mohammeds (632 n. Chr.) stritten sich die Muslime, wer Mohammeds Nachfolger werden sollte. Die Anhänger Alis waren der Überzeugung, dass der Nachfolger nur aus der Familie des Propheten Mohammed kommen durfte. Sie glaubten, dass Ali der richtige Nachfolger war. Aus der „Partei Alis“ (arabisch: Schi`at Ali) entwickelten sich später die Schiiten (siehe **Die Sunniten und die Schiiten**).

Im Unterschied dazu waren die anderen Muslime der Meinung, dass der Nachfolger Mohammeds von der Gemeinde bestimmt werden sollte. Dieses Oberhaupt wurde **Kalif** (arabisch: Nachfolger) genannt. Ali wurde im Jahr 656 n. Chr. von der muslimischen Gemeinde zu ihrem Oberhaupt gewählt. Vor ihm waren bereits Abu Bakr, Umar und Uthman als Kalifen gewählt worden. Ali war nur vier Jahre Kalif und wurde 661 von seinen Gegnern ermordet.

Die Kalifen nach Ali kamen aus einer arabischen Familie, deren Anhänger die Macht übernahmen. Die Schiiten erkannten diese Herrschaft nicht an. Sie kämpften mit Husain (Hüseyin), dem Sohn Alis an der Spitze, gegen diese Kalifen an. Im Jahre 680 n. Chr., im Monat **Muharrem**, wurde Husain von den Anhängern des Kalifen getötet. Die Schiiten und **die Aleviten** verehren Ali als ihren ersten religiösen Führer nach Mohammeds Tod. Sie nennen ihn nicht Kalif, sondern **Imam**. Nach Husain werden noch weitere Imame aus der Familie Alis verehrt.





## Informationskarte Islam

### Fatima (Fatma, Fadime)

Fatima (türkisch: Fatma) war die Lieblingstochter des Propheten **Mohammed** aus seiner ersten Ehe mit seiner Frau Chadidscha (türkisch: Hatıçe). Fatima wurde die Frau von **Ali**, dem Cousin des Propheten. In der islamischen Welt gibt es das Zeichen einer Hand, „die Hand der Fatima“. Die „Hand der Fatima“ gilt als Schutz gegen den „bösen Blick“. Viele Menschen glauben, dass durch den bösen Blick eines Menschen anderen Menschen Unglück widerfährt, sie krank oder sogar getötet werden können. Die fünf Finger der Hand sollen an die **fünf Säulen des Islam** erinnern.



## Frauen im Islam

Chadidscha (türkisch: Hatice) war Mohammeds erste Frau und eine geachtete und selbständige Händlerin. Sie unterstützte ihren Mann **Mohammed** und wurde seine erste Anhängerin. Von Aischa (türkisch: Ayşe), einer weiteren Frau des Propheten, wird berichtet, dass sie nach Mohammeds Tod in der Schlacht um die Nachfolge ihres Mannes von einem weißen Kamel aus ihre Leute angefeuert hat. Die Beispiele zeigen, dass die Frauen zu Mohammeds Zeit nicht nur innerhalb des Hauses lebten, sondern am Leben außerhalb des Hauses teilnahmen.

Nach dem **Koran** hat **Gott** Mann und Frau erschaffen, damit sie sich gegenseitig ergänzen. Frauen in der islamischen Welt kämpfen heute für die gleichen Rechte wie die Männer. Sie berufen sich darauf, dass zur Zeit des Propheten die Frauen sehr geachtet waren und im Koran viele Suren (Abschnitte) die Gleichwertigkeit und Wertschätzung der Frau betonen.




---

*anfeuern – durch Zurufe jemanden zum Gewinnen bringen wollen*





## Informationskarte Islam

### Jerusalem

Jerusalem ist für Muslime, aber auch für Juden und Christen eine heilige Stadt. Auch heute leben in der Stadt Menschen, die einer der drei Religionen angehören (siehe Kartei **Christentum und Judentum: Jerusalem**).

Für Muslime sind in Jerusalem zwei Orte von großer Bedeutung: der Felsendom und eine große **Moschee**, die Al-aqsa-Moschee, die neben dem Felsendom steht. Den Felsendom erkennt man schon von weitem an seiner goldenen Kuppel. Im Inneren des Felsendoms befindet sich ein großer Felsen. Von hier aus soll **Mohammed** zu Lebzeiten eine Reise in den Himmel unternommen haben. Dabei soll er frühere Propheten, unter anderem Mose und Jesus, getroffen haben (siehe **Kartei Judentum: Mose** und **Christentum: Jesus**).

An diesem Ort, so glauben Muslime, sollte **Ibrahim** (bei den Juden und Christen heißt er Abraham) auf Befehl **Gottes** seinen Sohn Ismael (bei den Juden und Christen ist es der Sohn Isaak) opfern.



- Sucht auf dem Foto von Jerusalem den Felsendom!
- Sucht Jerusalem im Atlas! In welchem Land liegt Jerusalem?

---

*Prophet – jemand, der etwas voraussagt, ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*



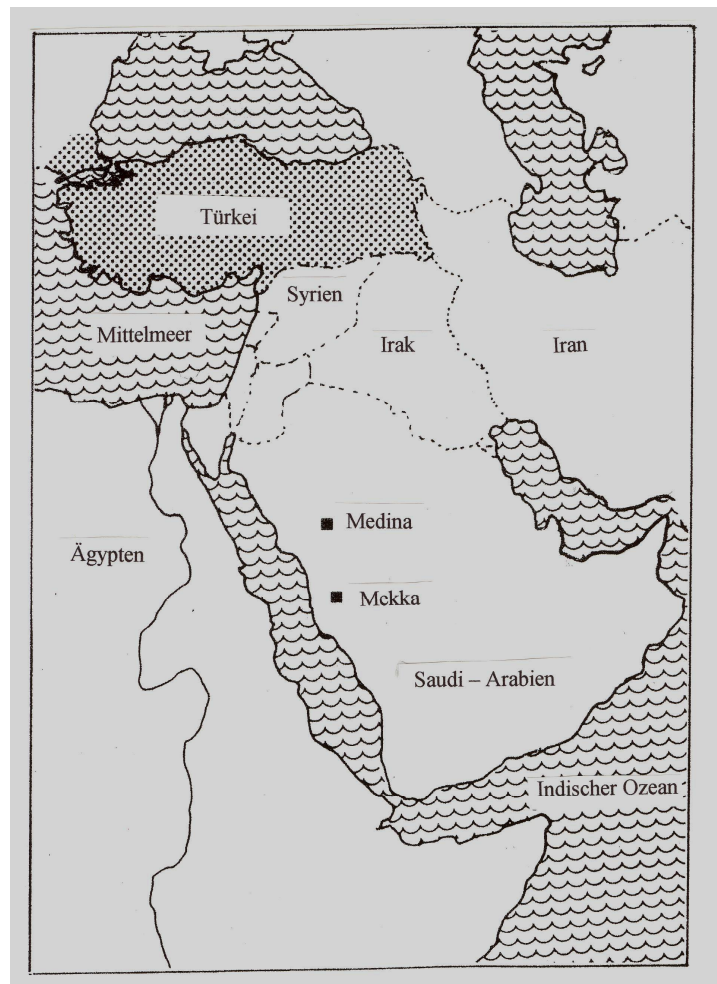
## Informationskarte Islam

### Mekka

Mekka ist eine Stadt auf der arabischen Halbinsel. Sie liegt im heutigen Saudi-Arabien. Mekka ist keine gewöhnliche Stadt. Für die Muslime in aller Welt ist Mekka ein heiliger Ort, denn hier wurde **Mohammed** um 570 n. Chr. geboren. Egal, wo Muslime wohnen, sie versuchen mindestens einmal in ihrem Leben nach Mekka zu reisen. Diese **Pilgerfahrt** oder auch Wallfahrt (arabisch: Hadsch) nach Mekka gehört zu den **fünf Säulen des Islam**, die Muslime erfüllen sollten.

Zu Zeiten Mohammeds war Mekka eine blühende Handelsstadt. Hier kreuzten sich viele Karawanenstraßen. In Mekka liegt ein sehr altes Heiligtum, die Kaaba (arabisch: Würfel), ein würfelförmiges Gebäude. In den Mauern der Kaaba ist ein kleiner schwarzer Stein eingemauert. Er wurde von den Arabern schon vor Mohammeds Zeit verehrt. Die Einwohner von Mekka konnten ihre Waren an die Pilger verkaufen und wurden reich und wohlhabend.

Nachdem Mohammed die vielen Götterbilder aus der Kaaba entfernt hatte, behielt er sie als Heiligtum für die Muslime bei. Muslime glauben, dass die Kaaba von **Ibrahim** erbaut wurde.




---

*Karawane – eine Gruppe von Reisenden, Händlern, die durch unbewohnte Gebiete zieht*

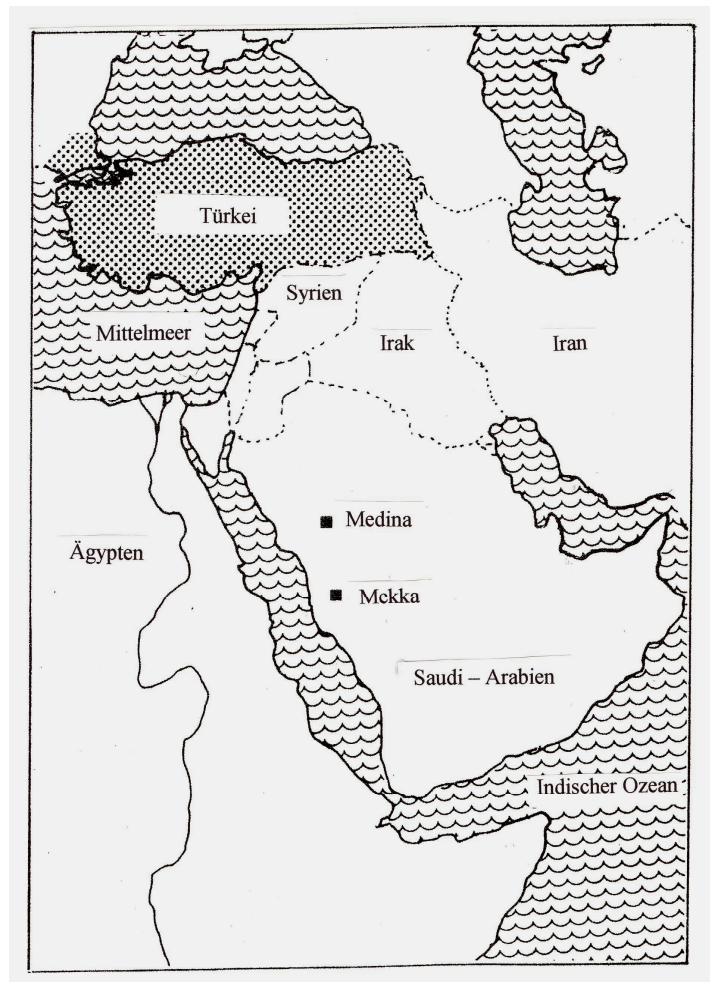


## Informationskarte Islam

### Medina

Medina ist eine große wasserreiche Oasenstadt in der Wüste von Saudi-Arabien. Neben Obst und Gemüse sind bis heute vor allem Datteln aus Medina bekannt. Medina heißt übersetzt „Stadt“. Nach Medina flüchteten **Mohammed** und seine Anhänger aus **Mekka**, weil sie in Mekka wegen ihres Glaubens an einen einzigen **Gott** verfolgt wurden. Diese Flucht nennen Muslime die Hidschra (arabisch: Auswanderung). Sie messen dieser Auswanderung so viel Bedeutung bei, dass sie damit die islamische Zeitrechnung beginnen lassen. (Für die Christen beginnt die Zeitrechnung mit der Geburt Jesu.) Medina ist die erste Stadt, die sich zum Islam bekannte.

In Medina befindet sich die **Moschee** mit dem Grab Mohammeds. Medina ist nach Mekka der wichtigste Pilgerort des Islam.



*Oase – ein Ort in der Wüste, an dem es Wasser gibt*

*Prophet – jemand, der etwas voraussagt, ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*

*die Zeitrechnung - die Einteilung der Zeit in Tage, Monate, Jahre*

*Pilgerort – ein heiliger Ort, den die Gläubigen besuchen*



## Informationskarte Islam

### Gott

Für Muslime gibt es, wie für Juden und Christen einen einzigen Gott. In ihrem **Glaubensbekenntnis** heißt es: Neben Gott gibt es keine anderen Götter. Im Gegensatz zu den Christen glauben Muslime nicht daran, dass Jesus Gottes Sohn ist. Für sie war Jesus, im **Koran** „Isa“ genannt, ein Mensch, der Gott gedient hat. Wie **Ibrahim**, Mose und **Mohammed** war er auch ein Prophet, ein Gesandter Gottes, der Gottes Worte den anderen Menschen übermittelt hat.

Für Muslime ist Gott der Schöpfer von allem und er ist allmächtig. Alle Menschen sollen ihm gehorchen. Dafür beschützt Gott die Menschen. Im Koran heißt es häufig: Gott ist barmherzig. Jede Sure im Koran beginnt mit dem Spruch: „*Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes*“.

Muslime glauben daran, dass Gott am „Jüngsten Tag“ Gericht über alle Menschen halten wird. Gott kennt alle guten und schlechten Taten jedes einzelnen Menschen. Die Menschen, die nach den Geboten Gottes gelebt haben, werden mit dem ewigen Leben im Paradies belohnt.

---

*Prophet – jemand, der etwas voraussagt, ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*

*der „Jüngste Tag“ - der Tag, an dem nach dem Koran und der Bibel Gott alle Toten aufwecken und über sie nach ihren guten und schlechten Taten urteilen wird*  
*ewiges Leben – Leben ohne Tod*

*das Paradies - ein wunderschöner Ort, an dem es keine Sorgen, Krankheiten, Ungerechtigkeit, Armut und Krieg gibt*



## Informationskarte Islam

### Der Koran

Der Koran ist das heilige Buch der Muslime. Das arabische Wort „Koran“ bedeutet „Vortrag“ oder „Lesung“. Für die Muslime ist der Koran das Wort Gottes. Sie glauben, dass **Gott** die Verse des Korans durch den Erzengel Gabriel (Gottes wichtigster Sendbote) an **Mohammed** übermittelt hat. Nach Mohammeds Tod wurde der Koran unter dem Kalifen Uthman (644-656) in eine Form gebracht wie sie bis heute noch gültig ist (siehe **Der Kalif**). Der Koran ist in arabischer Sprache geschrieben und in 114 Abschnitte (Suren) unterteilt. Die Suren sind von unterschiedlicher Länge. Die kürzeste Sure besteht aus drei, die längste aus 286 Versen. Der Koran gibt den Gläubigen Auskunft über Gott und über ihre Pflichten gegenüber Gott und den Menschen. Er enthält Gebote, Verbote, Regeln für das Zusammenleben der Menschen. Er informiert außerdem über geschichtliche Ereignisse. Gläubige Muslime bemühen sich arabisch zu lernen und können möglichst viele Suren auswendig. So versuchen sie Gott nahe zu kommen.

#### Der Anfang des Korans:

##### Die Eröffnung (Sure 1)

*Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.*

*Lob sei Gott, dem Herrn der Welten, dem Barmherzigen und Gnädigen, der am Tag des Gerichts regiert!*

*Dir dienen wir, und dich bitten wir um Hilfe.*

*Führe uns den geraden Weg, den Weg derer, denen du Gnade erwiesen hast, nicht den Weg derer, die deinem Zorn verfallen sind und irre gehen.*




---

*Sendbote – jemand, der eine wichtige Nachricht überbringt  
Vers – die Zeile eines Gedichts, kleinster Abschnitt des Koran*



## Informationskarte Islam

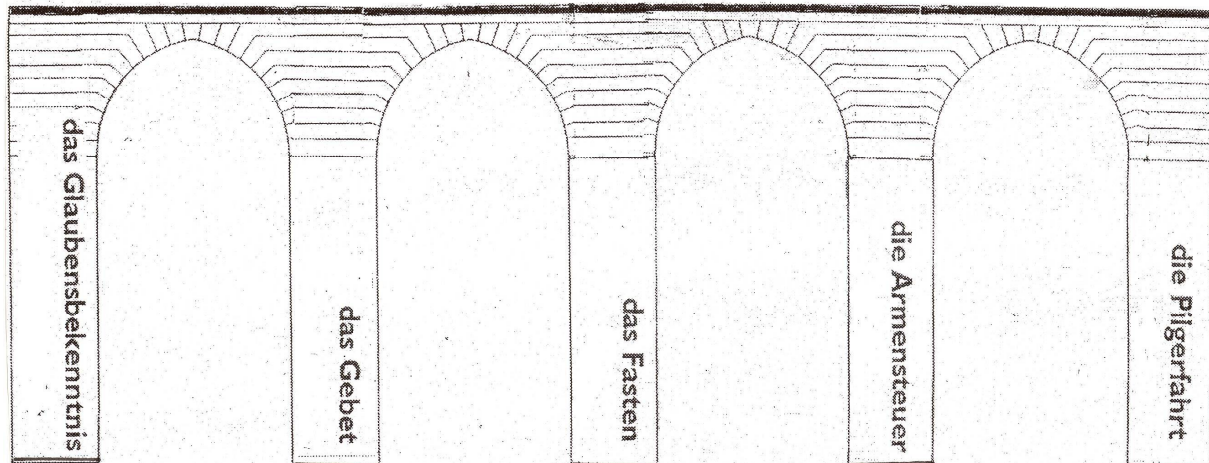
### Gebote im Koran

Im **Koran**, dem heiligen Buch der Muslime, stehen viele Gebote nach denen Muslime sich richten sollen. Einige von ihnen lauten:

- Setze nicht neben **Gott** einen anderen Gott!
- Du sollst allein Gott dienen und gegenüber deinen Eltern gütig sein. Wenn sie im Alter zu dir kommen, dann schimpfe nicht mit ihnen, sondern behandle sie mit Achtung!
- Seid gut zu den Waisen und Armen, dem Nachbarn, sei er einheimisch oder aus der Fremde, zu den Gefährten und den Reisenden!
- Gib dem Verwandten und den Armen, was ihnen gebührt, doch verschwende nichts!
- Töte nicht!
- Du sollst nicht ehebrechen!
- Seid gerecht in der Aussage!
- Allah gebietet Gerechtigkeit zu üben, Gutes zu tun und die Nahestehenden zu beschenken. Er verbietet das Schändliche und Unrechte und Gewalttätige!
- Wenn du misst, dann wiege mit einer richtigen Waage!
- Schreite nicht stolz auf der Erde einher; du kannst die Erde nicht spalten und die Berge an Höhe nicht erreichen!
- Das Gute und das Böse sind fürwahr nicht gleich. Wehre das Böse mit Besserem ab und schon wird derjenige ein echter Freund werden, der dein Feind war.



## Die fünf Säulen des Islam



Muslime sollen in ihrem Leben eine Reihe von Regeln einhalten und Pflichten erfüllen. Die fünf wichtigsten Pflichten werden die „fünf Säulen des Islam“ genannt. Wie ein Tor auf Säulen steht, soll sich das Leben der Muslime auf die Erfüllung dieser fünf Pflichten stützen. Die fünf Säulen sind:

- **das Glaubensbekenntnis**  
*Mit dem Glaubensbekenntnis drücken Muslime aus, woran sie glauben: Dass es einen einzigen **Gott** gibt und Mohammed sein Gesandter (Prophet) ist.*
- **die Gebete**  
*Fünfmal am Tag sollen Muslime zu Gott beten.*
- **das Fasten**  
*Jedes Jahr sollen Muslime einen Monat lang zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang nichts essen und trinken.*
- **die Armensteuer**  
*Muslime, die Geld verdienen, sollen einen Teil ihres Geldes Menschen spenden, die Hilfe brauchen.*
- **die Pilgerfahrt nach Mekka**  
*Muslime sollen mindestens einmal im Leben nach Mekka, in die Stadt Mohammeds, reisen und dort Gott verehren.*



## Informationskarte Islam

### Das Glaubensbekenntnis

Muslime bekennen sich zu ihrem Glauben mit diesen Worten:

*„Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt, außer **Gott**. Ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.“*

Schiiten (Angehörige einer islamischen Glaubensrichtung), die **Mohammeds** Schwiegersohn und Cousin **Ali** besonders verehren, fügen dem Glaubensbekenntnis oft hinzu: „Ich bezeuge, dass Ali der Freund Gottes ist.“ (siehe **Die Sunniten und die Schiiten**)

Muslime glauben also wie Juden und Christen, dass es nicht mehrere Götter, sondern einen einzigen **Gott** gibt (siehe Kartei **Judentum und Christentum: Gott**). Gleichzeitig glauben sie daran, dass Mohammed ein Mensch war, dem Gott seine Worte mitteilte (offenbarte). Mohammed gab die Worte Gottes an die anderen Menschen erst mündlich weiter. Später wurden sie dann aufgeschrieben. Daraus ist der **Koran**, das heilige Buch der Muslime, entstanden. Für Muslime gilt der Koran als das unveränderliche Wort Gottes.

Wer das Glaubensbekenntnis in ernsthafter Absicht vor anderen Muslimen ausspricht, ist selbst ein Muslim und gehört zu der Gemeinschaft aller Muslime. Für ihn gelten dann auch die anderen Pflichten der Muslime (siehe **Die fünf Säulen des Islam**).

---

*der Glaube - das, woran man glaubt*

*der Gesandte – eine Person, die von jemandem geschickt worden ist*

*Prophet – jemand, der etwas voraussagt, ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*

*bekennen, bezeugen - vor anderen erklären, die Wahrheit sagen*

*offenbaren - etwas Neues oder etwas Geheimes mitteilen*





## Das Gebet

Muslime sollen fünfmal am Tag beten: am Morgen (zwischen dem Beginn der Morgenröte und dem Sonnenaufgang), am Mittag (wenn die Sonne am höchsten steht), am Nachmittag (vor dem Sonnenuntergang), am Abend (zwischen Sonnenuntergang und dem Verschwinden der Abendröte) und in der Nacht.

Die genauen Zeiten für diese Gebete ruft der Muezzin (Gebetsrufer), oft über Lautsprecher, von der **Moschee** aus. Gibt es, wie in Berlin, keinen Muezzin, müssen die Muslime die genauen Zeiten für die Gebete aus einem Kalender ablesen.

Muslime können an jedem Ort beten, auf der Straße, am Arbeitsplatz, zu Hause und natürlich auch in der Moschee.

Für die Gebete gibt es feste Regeln:

Vor dem Gebet sollen sich Muslime reinigen. Im **Koran** heißt es:

*„Wenn ihr hintretet zum Gebet, so wascht euer Gesicht und eure Hände bis zu den Ellbogen und wischt eure Häupter und eure Füße bis zu den Knöcheln ab.“* (5. Sure, Vers 8).

Das Gebet soll an einem sauberen Ort stattfinden. Deswegen rollen Muslime vor dem Beten einen Gebetsteppich aus, auf den sie sich zum Beten stellen. Der Teppich darf natürlich nicht mit Schuhen betreten werden. Seine Stirnseite soll dabei in die Richtung von **Mekka** zeigen. Um diese Richtung herauszufinden, brauchen Muslime einen Kompass.

Jedes Gebet beginnt mit der Formel: „Allâhu akbar“. Das heißt: „**Gott** ist am größten.“ Danach sprechen Muslime in einer festen Reihenfolge Abschnitte aus dem Koran, Lobpreisungen Gottes und Bitten an Gott. Sie begleiten das Beten mit ebenfalls festgelegten Bewegungen.

Am Freitag und an Feiertagen sollen Muslime zusammen mit anderen Muslimen in einer Moschee beten. Damit soll das Zusammengehörigkeitsgefühl der Muslime gestärkt werden. Diese gemeinsamen Gebete werden von einem Vorbeter, einem **Imam**, geleitet, der am Freitag auch zu den Gläubigen predigt.

Neben diesen Pflichtgebeten mit ihren festen Regeln können Muslime jederzeit auch persönlich zu Gott beten.

---

*der Muezzin - Er ruft von einem Minarett (einem Turm an der Moschee) die Gläubigen zum Gebet.*

*predigen - vor Gläubigen reden und ihnen Gottes Worte erklären*

**Das Gebet**





## Das Fasten

Muslime sollen im Monat „Ramadan“, dem neunten Monat nach dem islamischen Kalender, fasten. In diesem Monat hatte **Mohammed** zum ersten Mal die Worte Gottes empfangen. Während des Fastenmonats dürfen Muslime nichts essen oder trinken, so lange es draußen hell ist. Nach dem Sonnenuntergang ist aber dieses Verbot bis zur Morgendämmerung aufgehoben. Ramadan ist für Muslime eine besondere Zeit, weil sich das tägliche Leben für sie ändert. Sie stehen schon sehr früh am Morgen auf, um noch einmal vor Sonnenaufgang zu beten und eine Mahlzeit zu sich zu nehmen. Tagsüber müssen sie sich sehr anstrengen, auf jede weitere Nahrung zu verzichten. Am Abend treffen sich dann die Familien zum Fastenbrechen und essen gemeinsam, oft gibt es dabei besonders leckere Speisen.

Kinder, Kranke, schwangere Frauen und Reisende müssen nicht fasten, da das Fasten für sie gesundheitsschädlich wäre. Die Erwachsenen sollen das Fasten aber später nachholen. Indem Muslime fasten, finden sie Ruhe und Zeit, um an **Gott** (Allah) zu denken und zu beten. Außerdem erfahren sie, wie es armen Menschen geht, die nicht ausreichend zu essen und zu trinken haben

Da **der islamische Kalender** nicht mit unserem gewöhnlichen Kalender übereinstimmt, verschiebt sich der Beginn des Ramadan jedes Jahr um einige Tage nach vorn. Findet der Ramadan während des Sommers statt, wenn die Sonne viel früher als im Winter aufgeht und viel später untergeht, ist das Fasten besonders anstrengend.

Woher wissen Muslime, wann genau es so hell ist, dass sie nicht mehr essen und trinken dürfen?

Im **Koran** steht dazu eine Anweisung:

*„Esst und trinkt, bis ihr in der Morgendämmerung einen weißen von einem schwarzen Faden unterscheiden könnt!...“ (Sure 2, Vers 187)*

Heute kann man aber auch täglich während des Ramadan in der Zeitung lesen, um wie viel Uhr das Fasten beginnen und enden soll.

In vielen islamischen Ländern ziehen während des Ramadan häufig Männer mit einer großen Trommel in der Nacht vor der ersten Morgendämmerung durch die Straßen. Mit ihren Trommelschlägen wecken sie die Leute, damit sie noch eine Mahlzeit zu sich nehmen können, bevor es hell wird.

Nach dem Ende des Ramadan findet ein großes Fest statt: das Fest des Fastenbrechens (arabisch: „Idu-l-Fitr“) oder Ramadanfest, in der Türkei auch Zuckerfest genannt. Die Kinder bekommen an diesem Tag Geschenke, vor allem Süßigkeiten. Ab diesem Tag ist das Essen und Trinken auch tagsüber wieder erlaubt. Häufig treffen sich die Familien mit ihren Verwandten und Freunden während dieses dreitägigen Festes und feiern gemeinsam. Für Kinder gibt es meistens Süßigkeiten und Geschenke.

---

*fasten - freiwillig für eine bestimmte Zeit auf das Essen und Trinken verzichten  
Fastenbrechen – das Fasten beenden*



## Die Pilgerfahrt

Alle Muslime, die gesund sind und genügend Geld haben, sollen mindestens einmal in ihrem Leben nach **Mekka** reisen, dort beten und **Gott** verehren. Solch eine religiöse Reise nennt man eine Pilgerfahrt oder eine Wallfahrt.

Mekka ist für die Muslime in der ganzen Welt die heiligste Stadt. Dort ist **Mohammed** geboren, dort hat Mohammed zuerst die Worte Gottes, wie sie im **Koran** geschrieben stehen, empfangen und dort steht die „Kaaba“. Die Kaaba ist ein schwarzes Gebäude in der Form eines Würfels. Auf der Ostseite der Kaaba ist ein schwarzer Stein in die Wand eingelassen. Er wurde von den Arabern schon vor Mohammeds Zeit verehrt. Die „Kaaba“ soll bereits von dem Propheten **Ibrahim** und seinem Sohn Ismail gebaut worden sein.

Die Pilgerfahrt nach Mekka findet im zwölften Monat (Dhul Hijjah) des **islamischen Kalenders** statt. Jedes Jahr pilgern Hunderttausende Muslime nach Mekka. Heutzutage kommen sie nicht mehr zu Fuß oder auf Kamelen, sondern mit Flugzeugen, Zügen und Bussen. Die Pilger tragen nicht ihre normale Kleidung, sondern legen sich zwei weiße Tücher um. Alle – ob arm, ob reich – sollen gleich erscheinen.

Während der mehrtägigen Pilgerfahrt gibt es verschiedene Stationen, an denen die Pilger nach festgelegten Regeln etwas tun müssen. Zum Beispiel gehen sie am Anfang und gegen Ende in Mekka siebenmal im Uhrzeigersinn um die Kaaba.

Die Pilgerfahrt endet mit dem **Opferfest** (arabisch: Id al-Adha, türkisch: Kurban bayramı), das nicht nur von den Pilgern in Mekka, sondern von allen Muslimen in der ganzen Welt gefeiert wird. Die Pilger schlachten ein Schaf oder ein anderes Opfertier, verteilen das Fleisch an arme Leute und essen selbst davon. Nach dem Opferfest kehren die Pilger nach Hause zurück und feiern ihre Rückkehr mit Freunden und Verwandten. Männer, die die Pilgerfahrt nach Mekka unternommen haben, dürfen sich fortan „Hadschi“ (türkisch: „hacı“), Frauen „Hadschah“ nennen.

- Sucht die Stadt Mekka im Atlas!

---

*pilgern - zu einem heiligen Ort reisen*

*das Opfertier - ein Tier, das geschlachtet wird, um Gottes Willen zu erfüllen*



## Informationskarte Islam

### Die Armensteuer

Muslime sollen einen Teil des Geldes, das sie verdient haben, an Menschen abgeben, die Hilfe brauchen. Sie zeigen damit, dass sie nicht egoistisch sind, also nicht nur an sich und ihren eigenen Vorteil denken. Das Geld bekommen Menschen, die Unterstützung brauchen: Arme, Kranke und andere Menschen, die in Not geraten sind, aber auch fromme Muslime, die eine **Pilgerfahrt** nach **Mekka** unternehmen oder die den Islam gründlich studieren wollen. Solch eine Geldabgabe nennt man eine Steuer. Wie viel Muslime mindestens spenden sollen, ist im **Koran** nicht genau festgelegt. Dort heißt es: „*Sie sollen geben, was sie entbehren können.*“

Es gibt aber Regeln, wie hoch die Armensteuer ungefähr sein soll: Verdienen Muslime beispielsweise im Jahr 10000 Euro, müssten sie mindestens 250 – 1000 Euro spenden; verdienen sie 100 000 Euro, liegt die Steuer bei 2500 – 10000 Euro.

Im Koran steht, dass Muslime, die Armensteuer bezahlen, von **Gott** belohnt werden:

*„Siehe, diejenigen, die Almosen geben, Männer und Frauen, ..., verdoppeln wird Gott es ihnen, und sie werden edlen Lohn haben.“* (Sure 57, Vers 18)

---

*spenden - Geld für einen guten Zweck abgeben*

*die Steuer - eine Geldabgabe*

*das Almosen - eine Geldabgabe für Arme*



## Informationskarte Islam

### Die Beschneidung

Muslimischen Jungen soll vor der Pubertät die Vorhaut ihres Penis` entfernt werden. Diese Beschneidung ist ein äußeres Zeichen dafür, dass die Jungen zu den Muslimen gehören.

Die Beschneidung führt ein dafür ausgebildeter Mann durch. Für die Jungen und ihre Familie ist der Tag der Beschneidung etwas ganz Besonderes. Oft wird er mit einem großen Fest gefeiert.

Der Raum, in dem die Beschneidung stattfindet und das Bett, auf dem die Jungen beschnitten werden, werden geschmückt. In der Türkei tragen die Jungen, die beschnitten werden sollen, eine prächtige weiße, mit Silber und Gold verzierte Uniform. Sie erhalten Geschenke von den Gästen, die an dem Fest teilnehmen.

Die Beschneidung ist ein uralter Brauch, den es auch schon vor **Mohammeds** Lebzeiten gab. Außer den Muslimen haben auch die Juden diesen Brauch bis heute beibehalten. (siehe Kartei **Judentum: Beschneidung**)




---

*die Pubertät - die Zeit, in der Mädchen zur Frau und Jungen zum Mann werden*



## Informationskarte Islam

### Freitag

Im Islam gibt es eigentlich keinen wöchentlichen Feiertag wie bei den Juden den Sabbat am Sonnabend und bei den Christen den Sonntag. In der Tora, dem heiligen Buch der Juden und in der Bibel, dem heiligen Buch der Christen, steht die Geschichte von der Entstehung der Erde und des Lebens (Schöpfungsgeschichte). In der Schöpfungsgeschichte wird berichtet, dass Gott sich, nachdem er in sechs Tagen die Erde geschaffen hatte, am siebenten Tag ausruhen musste. Damit begründen Juden und Christen ihren Feiertag. (siehe Kartei **Judentum: Sabbat** und Kartei **Christentum: Sonntag**)

Im **Koran**, dem heiligen Buch der Muslime, steht jedoch, dass **Gott** nach der Schöpfung der Erde nicht ruhte, denn ihn „berührte keinerlei Ermüdung“ (Koran, Sure 50, Vers 38). Von daher kennen Muslime keinen wöchentlichen Feiertag. Der Freitag ist für Muslime der Tag, an dem sie zum **Freitagsgebet** in der Moschee zusammenkommen. Freitag heißt auf Arabisch „Versammlungstag“. Für Muslime ist der Freitag außerdem wichtig, da Adam (der erste Mensch) an einem Freitag erschaffen und **Ibrahim** an einem Freitag geboren worden sein sollen. Außerdem soll **Mohammed** viele Wunder an einem Freitag vollbracht haben. In vielen islamischen Ländern ist am Freitag schulfrei und viele Geschäfte schließen am Vormittag oder ganztags.

---

*Wunder – Ereignisse oder Taten, die man sich nicht erklären kann. Wunder sind geheimnisvoll und ungewöhnlich  
schöpfen – etwas entstehen lassen*



### Die Moschee

„Moscheen“ sind Gebäude, in denen sich Muslime zum gemeinsamen Gebet treffen. In Berlin dienen oft größere Räume in einem normalen Wohn- oder Geschäftsgebäude als Moschee. Von außen weist dann nur ein Schild mit dem Wort „Cami“ (türkisch: Moschee) darauf hin, dass sich in dem Haus eine Moschee befindet. Etwa 70 solcher Moscheen gibt es in der ganzen Stadt.

Moscheen sind aber vor allem in islamischen Ländern meistens große, frei stehende Gebäude, die man schon von weitem als Moschee erkennen kann.

Die äußere Form von Moscheen kann unterschiedlich sein. In der Türkei haben sie zumeist eine oder mehrere Kuppeln und einen oder mehrere schlanke, spitze Türme, die Minarett genannt werden. Von diesen Türmen ruft der Muezzin (der Gebetsrufer) die Muslime fünfmal am Tag zum Gebet. Größere Moscheen sind oft von einem Hof umgeben, der sie gegenüber dem Verkehr und Lärm auf der Straße abschirmt. Im Hof befinden sich Wasserhähne oder Brunnen, an denen sich die Muslime Gesicht, Hände, Arme und Füße reinigen, bevor sie in die Moschee gehen.

Im Inneren einer Moschee gibt es keine Bänke oder Stühle zum Sitzen. Der ganze Fußboden ist dafür mit Teppichen ausgelegt, die nicht mit Schuhen betreten werden dürfen. Beim gemeinsamen Gebet stehen und knien die Muslime nebeneinander auf den Teppichen. Keiner ist höhergestellt. In jeder Moschee findet man eine Gebetsnische („Mihrab“ genannt), die in die Richtung der Stadt **Mekka** weist. Vor ihr betet der **Imam**. Die anderen Gläubigen stellen sich bei dem Gebet mit dem Gesicht zur Mihrab auf, also in Richtung Mekka.

Rechts von der Gebetsnische steht eine Kanzel („Minbar“ genannt), von der der Imam freitags und an Feiertagen zu den Gläubigen predigt.

Wegen des **Bilderverbots** sind in einer Moschee keine Bilder oder Skulpturen zu sehen, dafür aber oft kunstreiche **Kalligraphien** mit Versen aus dem **Koran**.

---

*die Kuppel - ein Dach, das wie die Hälfte einer Kugel aussieht*

*abschirmen - vor etwas schützen*

*die Nische - eine kleine Ecke in einem Raum*

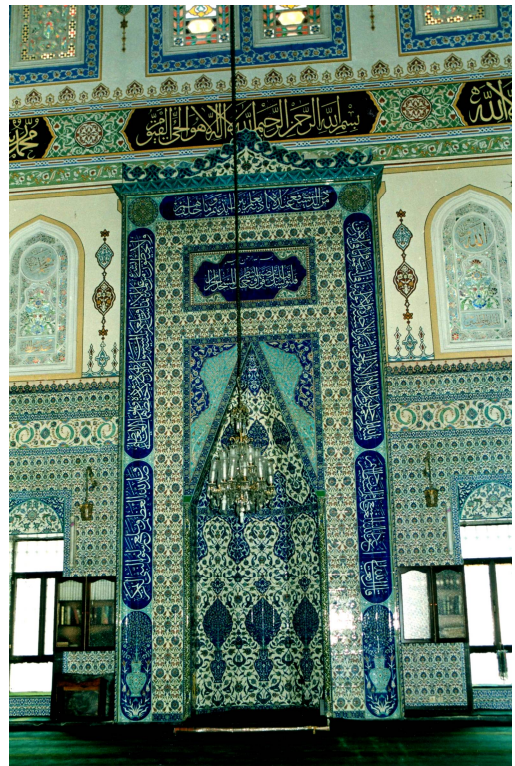


## Die Moschee

Muslime waschen sich vor dem Gebet.



die Kanzel (Minbar)



die Gebetsnische (Mihrab)



## Das Freitagsgebet

*„Ihr Gläubigen! Wenn am Freitag zum Gebet gerufen wird, dann wendet euch mit Eifer dem Gebet an **Gott** zu und lasst das Kaufgeschäft solange ruhen.“* So steht es im **Koran** (Sure 62, Vers 9).

**Das Gebet** ist eine der **fünf Säulen des Islam**. Fromme Muslime beten fünfmal am Tag. Das gehört zu den religiösen Pflichten. Diese Gebete können überall verrichtet werden. Das Gebet an einem Freitag in der **Moschee**, zur Zeit des gewöhnlichen Mittagsgebets, ist von besonderer Bedeutung. Deshalb sind am Freitag die Moscheen oft auch besonders voll, so dass die Gläubigen sogar außerhalb der Moschee einen Platz zum Beten suchen.

Der Besuch einer Moschee am **Freitag** ist zeitlich sehr viel umfangreicher als an den anderen Tagen. Zur Versammlung am Freitag in einer Moschee gehört die Predigt, die der **Imam** von der Kanzel herab hält. Neben religiösen Themen können auch politische und aktuelle Themen angesprochen werden. Nach der Predigt folgt das gemeinsame Gebet unter der Leitung des Imam.

---

*Predigt – Rede, Ansprache des Imams*

*aktuell – ein Thema, das im Moment interessant ist / etwas, das im Moment gerade passiert*



## Der Imam

Imame heißen für die Sunniten, einen großen Teil der Muslime, die Männer, die in der **Moschee** die gemeinsamen **Gebete** der Muslime leiten und zu ihnen predigen (siehe **Die Sunniten und die Schiiten**). Die Imame müssen gute Arabischkenntnisse haben, damit sie den **Koran** auf Arabisch lesen können. Sie geben auch Arabisch- und Islamunterricht. Muslimische Kinder lehren sie, den Koran zu lesen und zu verstehen. Jeder fromme Muslim kann Imam werden. Frauen dürfen die gemeinsamen Gebete nur unter Frauen leiten.

Bei den Schiiten (Angehörige einer islamischen Glaubensrichtung) hat das Wort „Imam“ eine andere Bedeutung: Für sie waren nach dem Tod **Mohammeds**, des letzten Propheten, Imame die Führer der gesamten islamischen Gemeinschaft. Sie waren keine gewöhnlichen Menschen. Sie kannten den Islam vollständig, waren vollkommen gerecht und unparteiisch. Weil sie als unfehlbar galten, gehorchten ihnen die Gläubigen.

Unter den Schiiten gibt es unterschiedliche Auffassungen darüber, wie viele Imame es nach dem Tod Mohammeds gegeben hat. Die Mehrheit der Schiiten zählt zwölf Imame. Sie glauben, dass der zwölfte Imam sich seit 1100 Jahren verborgen hält, um am Ende der Zeiten wiederzukommen und ein Reich der vollkommenen Gerechtigkeit und Wahrheit zu errichten. Solange er verborgen ist, sollen die besten Gelehrten als Stellvertreter der Imame dienen.

---

*predigen - vor Gläubigen reden und ihnen Gottes Worte erklären*

*der Prophet –jemand, der etwas voraussagt, ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*

*unfehlbar- jemand, der nie einen Fehler macht*

*der oder die Gelehrte - jemand, der oder die viel gelernt hat, z.B. jemand, der über den Islam sehr gut Bescheid weiß und deshalb andere darüber unterrichten kann*



## Informationskarte Islam

### Der Kalif

**Mohammed** wird von den Muslimen (den Gläubigen) als Prophet angesehen. Er hatte zum Glauben an einen einzigen **Gott** (Allah) aufgerufen. Mohammed war ohne einen Sohn 632 n. Chr. gestorben. Nach seinem Tod kam es zu Streitigkeiten um die Nachfolge. Als Nachfolger wählten die Männer der muslimischen Gemeinde einen Kalifen (arabisch: Stellvertreter) aus dem Stamm des Propheten Mohammed. Der Kalif war nach dem Tod Mohammeds das Oberhaupt des muslimischen Reichs. Als direkte Nachfolger Mohammeds wurden Abu Bakir, Umar, Uthman und **Ali** als Kalifen gewählt. Doch die Einheit der Muslime zerfiel. Nach der Spaltung der islamischen Gemeinde in **die Sunniten und die Schiiten** wurden die Kalifen von den schiitischen Muslimen nicht als Nachfolger Mohammeds akzeptiert.

---

*der Prophet – jemand, der etwas voraussagt, ein Mensch mit einer besonderen Verbindung zu Gott*

*Gemeinde – Gläubige, die sich zusammenschließen*

*Stamm – eine Gruppe von Menschen, die miteinander verwandt sind*



## Der islamische Kalender

Der islamische Kalender rechnet wie unser üblicher Kalender mit Tagen, Monaten und Jahren. Das Jahr nach dem islamischen Kalender ist auch in zwölf Monate eingeteilt. Der islamische Kalender richtet sich dabei nach den Mondphasen. Mit jedem Neumond beginnt ein neuer Monat. Dadurch hat jeder Monat aber nur 29 oder 30 (statt 30 oder 31) Tage, so dass ein Jahr nach dem islamischen Kalender 11 Tage kürzer ist als ein übliches Jahr mit 365 Tagen. Würdest du dich nach dem islamischen Kalender richten, würde dein Geburtstag jedes Jahr 11 Tage vor dem Geburtstag des vergangenen Jahres liegen. Im Laufe deines Lebens würdest du dann mal im Frühling, mal im Sommer, mal im Herbst und mal im Winter Geburtstag feiern können.

So ist es auch mit den islamischen Festtagen wie dem Ramadanfest (türk: Zuckerfest) am Ende der Fastenzeit oder dem **Opferfest**. Wenn wir unseren üblichen Kalender benutzen, verschieben sie sich jedes Jahr um 11 Tage nach vorn. Im Jahre 2002 fand das Ramadanfest beispielsweise am 5. Dezember statt, im Jahre 2003 dagegen schon am 24. November.

Besonders wichtig sind im islamischen Kalender der 9. und der 12. Monat. Im 9. Monat (Ramadan) fasten Muslime. Das **Fasten** endet mit dem Fest des Fastenbrechens (Ramadanfest). Im 12. Monat (Dhul Hijjah) findet die **Pilgerfahrt** nach **Mekka** statt. Am 10. Tag dieses Monats begehen Muslime das Opferfest.

Nach dem islamischen Kalender werden die Jahre auch nicht wie in unserem jetzt üblichen Kalender von dem angeblichen Geburtsjahr Jesu aus gerechnet, sondern von der Auswanderung **Mohammeds** von Mekka nach Medina, der sogenannten Hidschra. Nach unserer Zeitrechnung fand die Hidschra im Jahre 622 statt, nach der islamischen Zeitrechnung war es das Jahr 1.

---

*die Phase - eine bestimmte Zeitdauer*

*die Mondphase - die Zeit von einem Neumond bis zum nächsten Neumond*

*der Neumond - kein Mond erscheint am Himmel; im Gegensatz zum Vollmond*

*auswandern - von einem Ort für immer oder für lange Zeit wegziehen*

*die Auswanderung - der dauerhafte Wegzug von einem Ort*

*die Zeitrechnung - die Einteilung der Zeit in Tage, Monate, Jahre*



### Muharrem

Muharrem ist der erste Monat im **islamischen Kalender**. Der Monat Muharrem ist für **die Aleviten** und Schiiten eine Zeit der Trauer (siehe **Die Sunniten und die Schiiten**). Schiiten und Aleviten gehören zu den Muslimen, die Ali, den Cousin und Schwiegersohn des Propheten **Mohammed**, als dessen einzigen rechtmäßigen Nachfolger anerkennen (siehe **Der Kalif**). Am zehnten Tag des Monats Muharrem wurde Husain (Hüseyin), der Sohn von **Ali**, mit seiner Familie und seinen Anhängern im Jahre 680 n. Chr. in der Wüste bei Kerbela (einer kleinen Stadt im heutigen Irak) getötet. Husain hatte nach der Ermordung seines Vaters Ali im Jahre 661 n. Chr. um die Nachfolge des Propheten Mohammed gekämpft.

In Erinnerung an die Ermordung von Alis Sohn Husain trauern die Schiiten und Aleviten jährlich im Monat Muharrem. Viele Aleviten zeigen ihre Trauer, indem sie im Monat Muharrem 12 Tage fasten. Feste Regeln für das Fasten wie bei den Sunniten und den Schiiten haben die Aleviten jedoch nicht. Ob und wie lange jemand fastet, bleibt jedem selbst überlassen.

Nach Ablauf der 12 Fastentage wird in vielen alevitischen Haushalten eine Süßspeise mit Namen **Aşure** zubereitet und an die Nachbarn verteilt. **Aşure** besteht aus 12 Zutaten und soll an die 12 **Imame** erinnern. Die 12 Imame sind für die Schiiten und Aleviten die rechtmäßigen Nachfolger des Propheten Mohammed.



Der Sohn von Husain (Hüseyin) stirbt im Kampf in der Nähe der Stadt Kerbela.



## Das Opferfest

Das Opferfest ist das höchste Fest im **islamischen Kalender** und wird von Muslimen auf der ganzen Welt gefeiert. Es beginnt am 10.Tag des „Dhul-Hijja“, des 12. Monats nach dem islamischen Kalender und dauert vier Tage. In diesem Monat findet auch die **Pilgerfahrt** nach **Mekka** statt. Mit dem Opferfest endet sie.

Während des Opferfestes lassen Muslime, die es sich leisten können, ein Opfertier (Schaf, Ziege, Rind oder Kamel) schlachten. Ein Drittel des Fleisches verteilen sie an die Armen, ein Drittel an die Nachbarn und ein Drittel essen sie mit ihren Familien in einem gemeinsamen Festmahl. Außerdem gehen Muslime am Opferfest in die **Moschee** zum gemeinsamen **Gebet**.

Das Schlachten eines Opfertiers soll an eine Begebenheit erinnern, die auch im **Koran** erwähnt ist. **Gott** wollte den Gehorsam seines Propheten **Ibrahim** prüfen. Deswegen befahl er Ibrahim das, was ihm am wertvollsten war, zu opfern. Für Ibrahim war sein Sohn Ismail das Wertvollste. Obwohl es ihnen schwer fiel, waren Ibrahim und Ismail bereit, Gottes Befehl zu erfüllen. Als Gott sah, dass Ibrahim tatsächlich seinen Sohn opfern wollte, ersetzte er schnell Ismail durch ein Schaf. Ibrahim schlachtete das Schaf, und Ismail blieb am Leben. Diese Geschichte ist auch in der heiligen Schrift der Juden, der Tora und der heiligen Schrift der Christen, der Bibel, enthalten (siehe Kartei **Judentum: Abraham**, siehe Kartei **Christentum: Abraham**).

---

*das Opfertier - ein Tier, das geschlachtet wird, um Gottes Willen zu erfüllen  
das Festmahl - das besonders gute Essen an einem Fest*



## Bekleidung

Bekleidungsvorschriften beim Gebet in den Gotteshäusern gibt es sowohl im Christentum und Judentum als auch im Islam. In der **Moschee**, dem Gebetshaus der Muslime, sollen Frauen ihren Körper und ihr Haar verhüllen. Männer sollen ihren Körper bedecken. Sie tragen oft auch eine Gebetskappe.

Im Islam werden alle Gläubigen gemahnt, sich bescheiden und einfach zu kleiden. Als Vorbild gilt der Prophet **Mohammed**, von dem gesagt wird, dass er stets einfache Kleidung trug.

Männer und Frauen sollen sich auch außerhalb der Moschee so kleiden, dass ihr Körper möglichst bedeckt ist. Besondere Bedeutung haben die Bekleidungsvorschriften für die muslimischen Mädchen und Frauen. Sie sollten Kleider tragen, die ihre Körperformen verdecken. In zwei Suren des **Koran** zur Bekleidung der Frau wird gesagt:

*„ Prophet, sag deinen Gattinnen und Töchtern und den Frauen der Gläubigen, sie sollen etwas von ihrem Gewand über den Kopf herunter ziehen. Das bewirkt, dass sie eher (als ehrbare Frauen) erkannt werden und dass sie nicht belästigt werden.“* (Sure 33, Vers 59)

*„Und sage den gläubigen Frauen sie sollen ... den Schmuck, den sie tragen, nicht offen zeigen und ihre Tücher über ihren Ausschnitt schlagen....“* (Sure 24, Vers 31)

In der muslimischen Welt wird darüber gestritten, wie die Bekleidung für Mädchen und Frauen aussehen sollte: ohne Kopfbedeckung, mit Kopftuch, Schleier oder total verhüllt. Zuhause, in der Familie, tragen Mädchen und Frauen kein Kopftuch und keinen Schleier.

Bei den **Aleviten** gibt es keine religiösen Bekleidungsvorschriften. Wenn alevitische Mädchen und Frauen ein Kopftuch tragen, dann geschieht das nicht aus religiösen Gründen.

---

*Vorschrift – etwas, das man tun muss  
ehrbar – jemand, der auf seine Ehre achtet*





## Informationskarte Islam

### Speisevorschriften

Nach dem **Koran**, dem heiligen Buch der Muslime, gilt allgemein, dass alle guten Dinge erlaubt sind, deren Genuss aus medizinischer und religiöser Sicht unbedenklich ist. Nur Fleisch von tot aufgefundenen Tieren, Schweinefleisch und Blut und alle daraus gewonnenen Produkte sind verboten. Das Schwein gilt als unreines, schmutziges Tier. Auch Tiere, die nicht im Namen **Gottes** geschlachtet wurden, sollten nicht gegessen werden. Allerdings, wenn Lebensgefahr besteht, dürfen diese Regeln übertreten werden. Der Genuss von Alkohol ist für Muslime verboten.

---

*religiös – mit den Gesetzen und Regeln (des Koran) übereinstimmen*  
*Produkt – Erzeugnis, Ergebnis*



### Das Bilderverbot

Ihr findet keine Bilder im **Koran**, dem heiligen Buch der Muslime, und in der **Moschee**, dem Gebetshaus der Muslime. Der Islam ist eine Religion ohne Bilder. In künstlerischen Bereichen, wie z.B. der Buchmalerei, kann man jedoch manchmal Darstellungen von Menschen und Tieren finden. Skulpturen gibt es jedoch kaum.

Im Koran findet sich kein Hinweis, dass die bildliche Darstellung von Menschen und Tieren verboten ist. Der Prophet **Mohammed** soll das Verbot ausgesprochen haben. Seine Begründung lautet: **Gott** hat alles Lebendige geschaffen. Es ist Gotteslästerung, Abbilder von Lebewesen zu schaffen, die der Mensch nicht wirklich zum Leben erwecken kann. Besonders viel Wert wurde auf die Gestaltung der Schrift gelegt, da der Koran als Wort Gottes gilt. Im Islam wurden viele Schönschriften (Kalligrafien) entwickelt. Die Kunst der **Kalligrafie** war die geachtetste Kunst unter den Muslimen. Nicht nur für Muslime, auch für die Juden gibt es ein Bilderverbot (siehe Kartei **Judentum: Das Bilderverbot**).




---

*Gotteslästerung – Gott schlecht machen, beleidigen*  
*Skulptur – Figur (von einem Bildhauer angefertigt)*



## Die Kalligraphie

Kalligraphie ist ein griechisches Wort und heißt übersetzt „Schönschrift“. Muslime haben die Kunst des schönen Schreibens besonders weit entwickelt, weil viele glaubten, dass sie Menschen und Tiere nicht als Bilder darstellen dürften (siehe **Bilderverbot**). In **Moscheen** findet man deshalb auch keine Bilder oder Skulpturen, sondern Kalligraphien und kunstvolle Ornamente.

Die Kalligraphien geben häufig Stellen aus dem **Koran** wieder. Die abgebildete Kalligraphie enthält das **Glaubensbekenntnis** der Muslime.

Da der Koran in arabischer Sprache geschrieben ist, werden in den Kalligraphien arabische Schriftzeichen verwendet. Grundsätzlich wird das Arabische von rechts nach links geschrieben. In den Kalligraphien werden die Schriftzeichen aber zu kunstvollen Mustern zusammengefügt.




---

*die Skulptur- eine Figur (von einem Bildhauer angefertigt)  
das Ornament - eine Verzierung*